

«Schön geworden»: In der Kirche riecht es nach Neu

Max Tinner

Grabs Der Kirchenbesuch beginnt mit einer Überraschung: Die schwere Eingangstür öffnet sich von selbst und gleich dahinter gleiten auch zwei Glasflügel elegant von selbst zur Seite. Dann nimmt man zunächst eines wahr: In der altehrwürdigen Grabser Kirche riecht es nach Neu.

Erste Gottesdienste nach der einjährigen Renovation wurden bereits wieder in der Kirche gefeiert. Vor der Kirchbürgerversammlung vom letzten Freitag bestand eine weitere rege genutzte Gelegenheit zu einer ersten (oder zweiten) Besichtigung. Der Grundtenor, den Pfarrer Martin Frey vernommen hat, ist: «Es isch schön worde.» Jedenfalls «vil besser als befürchtet».

Diese Bemerkung einer älteren Frau, die noch die Kirchenrenovation von 1966 miterlebt hat, verrät, dass doch einige Skepsis bestand. Besonders wegen der Stühle, die nun im vorderen Teil der Kirche anstelle der früheren Bänke stehen. Eigentlich hätte die ganze Kirche mit solchen bestuhlt werden sollen. Doch die Denkmalpflege war dagegen. Kanton und Kirchgemeinde einigten sich auf einen Kompromiss: In der hinteren Hälfte der Kirche wurden



Vor der Kirchbürgerversammlung bestand Gelegenheit, die frisch renovierte Kirche zu besichtigen. Bild: Max Tinner

die Bänke belassen, aber etwas bequemer gemacht.

«Immer noch die alte Grabser Kirche»

Die erwähnte ältere Grabserin ist dankbar, kam es so: Für sie gehören in eine Kirche einfach Bänke, zitiert Pfarrer Frey sie und bilanziert: «Vieles ist neu, es ist aber immer noch die alte

Grabser Kirche.» Das sei gut, meint Frey, genauso wie das Wesentliche des Gotteshauses und darüber hinaus beständig bleibe getreu dem Bibelvers in der Kirche: Jesus Christus – gestern, heute und in Ewigkeit.

Ganz fertig ist man mit der Renovation allerdings noch nicht: An der Orgel auf der Empore wird noch gearbeitet. Und

auch an der Fassade und um die Kirche herum gibt es noch zu tun.

Zäher Putz verzögert Bauabschluss

Es kam zu einer Verzögerung, weil sich der teils schadhafte kunststoffhaltige Putz als «extrem zäh» erwies, berichtet Baukommissionspräsident Thomas Gantenbein. Statt ihn durch einen herkömmlichen mineralischen Putz zu ersetzen, werde man nun lediglich die schadhafte Stellen ausbessern und danach die Fassade neu überstreichen.

Bislang ist für rund 2,2 Millionen Franken renoviert worden, rechnet Kirchenkassier Samuel Rhyner der Kirchbürgerversammlung vor. Es zeichnet sich ab, dass gut 100'000 Franken mehr als die ursprünglich bewilligten 3,14 Millionen Franken benötigt werden. Grund für die Kostenüberschreitung von rund 3,5 Prozent sei vor allem der Plattenboden in der Kirche, erklärt Thomas Gantenbein. Man habe statt der geplanten grösseren Plättli gleich grosse wie zuvor verlegen müssen. Auch dies eine Konzession an die Denkmalpflege, um den Charakter der Kirche zu erhalten.

Trotz aller Freude über die bald abgeschlossene Renovation: Andernorts in der Kirchge-

meinde bestehe ebenfalls dringender baulicher Bedarf, mahnt Burkhard Vetsch aus Gams. Die Kapelle Aggerbach ob dem «Zollhaus» verfaule regelrecht.

Kapelle Aggerbach verträge auch noch Holz und Nägel

Die einstige Soldatenstube diente den Reformierten in Gams als Kirchlein, bis sie im Oberstufenzentrum Widem ihre «Oase» beziehen konnten. Die Löcher in den Wänden der Kapelle tun Vetsch weh, weil er in jungen Jahren noch selbst für den Bau des Türmchens sammeln half, wie er erzählt. So mancher Gottesdienst und auch die eine oder andere Hochzeit seien dann in den Jahrzehnten darauf in der Kapelle gefeiert worden.

Die Kirchenvorsteherschaft weiss vom schlechten baulichen Zustand der Kapelle. Reparaturen seien geplant, sagt Urs Kunz, der für die Liegenschaften verantwortlich ist. Weil die Kapelle zurzeit aber nicht mehr genutzt werde, möchte man sich aufs Allernötigste beschränken, bis klar sei, was aus ihr werden soll.

Hinweis

Der Abschluss der Kirchenrenovation wird am Sonntag, 18. Mai, mit einem Einweihungsgottesdienst und anschliessendem Gemeindefest gefeiert.